



**RA lic. iur. Markus Stadelmann**  
**Marktstrasse 28**  
**8570 Weinfelden**

**Tel: 071 620 26 20**  
**[www.advo-weinfelden.ch](http://www.advo-weinfelden.ch)**

## **Neue gesamtschweizerische Zivilprozessordnung ab**

**01.01.2011**

**Ab 1. Januar 2011 gilt in der ganzen Schweiz eine einheitliche Zivilprozessordnung (ZPO), welche die bisherigen 26 kantonalen Prozessordnungen ersetzt. Ob nun also in Genf, Lugano oder Arbon prozessiert wird, es gelten neu grundsätzlich die gleichen Regeln. Zurzeit ist dies noch anders; bei Prozessen in anderen Kantonen müssen die Parteien eines Zivilprozesses (und vor allem ihre Anwälte) immer wieder unangenehme prozessuale Fallstricke überwinden, welche nun ab 1. Januar 2011 wegfallen werden.**

Mit der Einführung der schweizerischen Zivilprozessordnung ist dem Gesetzgeber ein wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung des schweizerischen Rechtswesens gelungen. Das neue Bundesgesetz, welches 26 kantonale Gesetze ersetzt, ist dabei als ein typisch schweizerischer – grundsätzlich gelungener – Kompromiss zu sehen, da es von den meisten kantonalen Prozessordnungen beeinflusst wurde.

Inhaltlich ist u.a. wichtig zu wissen, dass dem Friedensrichter eine erhöhte Kompetenz zukommen wird, kann er doch auf Antrag des Klägers neu bei Fällen bis zu einem Streitwert

von Fr. 2000.– selbst entscheiden und in Fällen bis zu einem Streitwert von Fr. 5000.– einen Urteilsvorschlag unterbreiten, der zum rechtskräftigen Urteil wird, wenn keine der Parteien den Vorschlag ablehnt. Neu gilt zudem bis zu einem Streitwert von Fr. 30 000.– ein vereinfachtes Verfahren, welches grundsätzlich mündlich ist und somit zu einer Beschleunigung des Verfahrens führen sollte (bisher gilt im Kanton TG nur bis zum Streitwert von Fr. 8000.– das mündliche Verfahren). Dies sind nur einige der wichtigsten Neuerungen.

**Insgesamt ist die neue Regelung gut strukturiert und auch für den rechtssuchenden Laien recht übersichtlich. Als Anwalt begegnet man der Vereinheitlichung mit einem lachenden und einem weinenden Auge; so kann nun ausserkantonale prozessiert werden, ohne dass umfangreiche Abklärungen zum dortigen Verfahrensrecht getätigt werden müssen, gleichzeitig geht jedoch der Heimvorteil im eigenen Kanton weitgehend verloren. Zusammenfassend ist jedoch die Neuregelung sicherlich zu begrüßen, schafft sie doch insbesondere für die Anwälte (und somit auch für die Parteien) in allen Kantonen grundsätzlich gleich lange Spiesse.**